

Stadttheater
er, Elberfeld
mander.
Browke
ert-Gesellschaft
m Gedächtnis
i. Kameraden
Kirche
wir die
ode
Licht
ichon:
Er
chlob
ht.
Humors
ama
er Schuh
im Wul
ortfeld.

General-Anzeiger

Elberfeld

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion
Walter-Rathenaustr. 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und
Redaktion Nr. 4600-4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt. - Vergleiche Nachrichten.)

Barmen

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion
Kreuzweg Nr. 57.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und
Redaktion Nr. 714 und 4997.

Bezugspreis für die
Bände v. 17.-23. Nov.
600 Mark
Ersteinstellung
Bei Rücksendung der
Zeitung infolge höherer
Gewalt, streit um
keine Rückzahlung des
Bezugspreises.
Für Aufnahme von
Anzeigen an bestimmten
Tagen und an vorge-
schriebenen Plätzen, für
teleph. Aufträge sowie
für Aufhebung von
Anzeigen, wird keine
Gebühr erhoben.
Die Geschäftsstelle
ist tags, außer am
Sonntag von 9-5 Uhr,
besetzt.

Stresemanns Schwanenlied.

Die Reichstagsitzung
vom Donnerstag.

GA. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Rede des Reichskanzlers war auch heute wieder ein reicher Erfolg großer Stille. In seinen zweiwöchentlichen Ausführungen hat Stresemann noch einmal alle Probleme der letzten Tage eingehend erörtert, sich verteidigt, wo er angegriffen wurde, und Klagen abgelegt, wo man sie verlangte, und Klagen geritten gegen die äußerliche Kritik und Kritik, die an den Dienstleistungen des Reichskanzlers ergriffen. Viel aus seinen Ausführungen ist bereits aus seinen Erklärungen im Zentralrat der Deutschen Volkspartei und im Auswärtigen Ausschuss bekannt, so daß es sich heute mehr um ein Vertiefen und Ausprägen der damals schon ausgesprochenen Gedanken handelt.

Außenpolitisch hat auch diesmal wieder der Reichskanzler mit aller Schärfe und Deutlichkeit die Verantwortung für die Zustände in Deutschland Frankreich, und nicht nur Frankreich, sondern allen Alliierten zugeschoben. Mit Recht und Schärfe erklärte er es für einen internationalen Skandal, daß es der deutschen Regierung verweigert werde, für ihre eigenen Volksgenossen an Rhein und Ruhr einzutreten, daß man zwar einen Teil des Reiches okkupiert hat, seiner Bevölkerung aber nicht erlaubt, auch das Recht im Anspruch zu nehmen, das sich aus der Okkupation ergibt.

Leider hat sich der Kanzler nicht mit der gleichen Klarheit und Entschiedenheit über die innerpolitischen Probleme ausgesprochen. In Deutschland pflegen ja Regierungskritiken im Parlament nicht eingeleitet zu werden aus außenpolitischen Erwägungen heraus. Die Auffassung aller Parteien über Frankreichs Politik ist ja vollständig einheitlich, und die Verteidigung und Erhaltung der Rheinlande beim Reich ist Ziel aller. Aber der deutsche Parlamentarier ordnet leider noch immer die außenpolitischen Notwendigkeiten den theoretischen Erwägungen innerpolitischer Natur in einem Maße unter, das in anderen Ländern unvorstellbar ist. Für dieses Haus scheint es zu sein eine Außenpolitik, Kreditverhandlungen, ein belegtes Gebiet überhaupt nicht zu geben. Der militärische Ausnahmezustand steht über allem, und es ist offenbar wichtiger, den thüringischen Ministerpräsidenten Frolich über angebliche Schandboten der Reichswehr zu hören, über den sächsischen Ministerpräsidenten Hellisch über das gleiche Thema aus Sachsen, als den Abgeordneten Erlesenz über das Problem an Rhein und Ruhr, der heute vor lauter innerpolitischen Streitigkeiten gar nicht zu Worte kommen konnte.

Und darum tritt das Selbstbild ein, daß die Rede des Reichskanzlers trotz ihrer starken nationalen Einfühlung nur darum keine Entspannung der Lage gebracht hat, und zwar, wie die Sozialdemokraten behaupten, weil seine Ausführungen über den Abbau des militärischen Ausnahmezustandes nicht genügt. Also: Alles übrige war der Linken gleichgültig, die Auslandsfronthe, die Außenpolitik, selbst die verfechtete Werbung um ihre Gunst und der Appell an das Gefühl der Volksgemeinschaft. Nun muß man zugeben, daß hier, wie leider so oft, der Kanzler aus Taktik nicht ganz klar ausgesprochen hat, was er will. Er hat wieder den Zeitpunkt des Abbaues des militärischen Ausnahmezustandes genannt, noch die Gebiete, wo er bestehen bleiben soll. Und auch seine Erklärungen über Bayern können einen Sozialdemokraten nicht befriedigen, der sich nicht klar machen will, oder kann, daß ein aktives Einschreiten gegen Bayern das Unglück nur vergrößern, nicht vermindern wird. Und weil der Kanzler die sozialistischen Wünsche nicht erfüllt haben, macht man im Reichstag Kritik und verurteilt, den Kanzler zu kürzen.

Man sollte sich auch ausrechnen die Herren Hellisch und Frolich, doch wahrlich keine ganz objektiven Zeugen, um zu verhindern, daß noch der eine oder andere Genosse aus der Reihe tanze, wenn es zur Abstimmung kommt, und verhinderte damit jeden neuen Versuch zur Rettung des Kabinetts.

Nein, dieser Reichstag versteht es einfach nicht, politisch zu arbeiten und durch ihn geführt zu werden, ist heute keine Schande mehr. Vielleicht hat der Kanzler, als er heute seine Rede hielt, auch an den verpassten Augenblick gedacht, als er alle Möglichkeiten zur Auflösung des Hauses in der Hand hatte und sie in einem schwachen Augenblick nicht benutzte. Heute steht ihm die Ermächtigung des Reichspräsidenten nicht mehr zur Verfügung. Heute heißt es für ihn, ehrenvoll vom Kampfplatz abzutreten, und wenn man die heutigen Ausführungen in ihrer Auswirkung überprüft, so wird man feststellen müssen, daß noch kein Kanzler seinen Platz mit einer gleich großen staatsmännischen Geste verlassen hat wie Stresemann.

Sitzungsbericht.

(Schluß)

Die Vorgänge in Bayern.

Reichskanzler Dr. Stresemann fortsetzend:
Ich werde mich nun den

Fragen der inneren Politik zuwenden, welche das meiste Interesse beanspruchen (Zusatz bei den Kommunisten: Belagerungszustand!) Ja, wobei, der ist auch dabei, darauf bin ich selbst schon gekommen. Es gibt wohl niemand, der nicht

Rücktritt des Kabinetts Stresemann.

In offener Feldschlacht gefallen. - Diktatur Ebert-Seedt?

GA. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Die parlamentarische Lage hat sich heute vormittag gleich zu Beginn der Sitzung völlig geklärt. Der Reichskanzler hatte die drei Regierungsparteien aufgefordert, ein Vertrauensvotum für den Fall einzubringen, daß etwa durch die verschiedenenartigen Motivierungen der Mißtrauensanträge die Möglichkeit gegenseitiger Abklärung entstehen könnte.

Gleich zu Beginn des Reichstages ergriff der Reichskanzler nach Erledigung einiger kleinerer Gesetze zu einer Erklärung das Wort, die sich würdig der gestrigen Rede und der ganzen Haltung des Kanzlers in den letzten Tagen anreicht.

Reichskanzler Dr. Stresemann erklärte: Der Antrag Müller-Franken und Genossen (spricht ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung aus, das im einzelnen motiviert ist. Diese Motivierung des Mißtrauensvotums gäbe parlamentarisch-praktisch die Möglichkeit, daß die eingegangenen Mißtrauensvoten aus verschiedenen Beweggründen etwa abgelehnt würden. Die Reichsregierung hat nicht die Absicht, ihre Geschäfte fortzuführen auf Grund irgendeiner durch solche parlamentarische Reithmetik herbeigeführten Entscheidung.

Die Reichsregierung fordert eine klare, unzweideutige Entscheidung

darüber, ob sie das Vertrauen der Mehrheit besitzt oder nicht. Ich richte daher an die Fraktionen, die der Regierung nahestehen, die Bitte, durch Einbringung eines Vertrauensvotums

mit tiefer Erschütterung die Vorgänge begleitet hat, die sich am 8. und 9. November in München abgespielt haben. Der Abgeordnete Bergt ist ja sehr schnell mit dem Problem fertig geworden. Er stellt fest, die Reichsregierung sei schuldig, sie hätte die Explosion herbeigeführt. Das erste Erfordernis für die Reichsregierung ist doch die

Autorität nach innen.

Daran mag es uns fehlen, aber so viel Autorität wie die verfassungsmäßige Regierung in Bayern haben wir auch gehabt. (Große Heiterkeit.) Das war ja das Bedauerliche, daß die bayerische Regierung, die verfassungsmäßig vorhanden war, sich in Abhängigkeit begeben hat von Organisationen, die nicht der Staatsautorität dienen und also nicht geeignet waren, sich zu Protektoren einer Regierung aufzuwerfen. Wenn man der Reichsregierung vorwirft, sie sei gegenüber diesen Vorgängen hilflos gewesen, so darf ich nur auf das eine verweisen, daß die Maßnahmen, die die Reichsregierung am Abend des 8. November getroffen hat, ganz klar und eindeutig gewesen sind. Wenn nicht Vorschläge gekommen wären, die am nächsten Tage zu einer Erklärung in Berlin führten, daß in Bayern die verfassungsmäßige Regierung wieder im Vollbesitz ihrer Macht wäre, dann würde die Reichsregierung alles aufgeben haben, um die verfassungsmäßigen Zustände wieder herzustellen. Gegenüber dem Vorwurf, daß wir nicht schon früher auf Bayern eingewirkt hätten, übernehme ich durchaus die Verantwortung. Wir hatten alle Veranlassung, die verfassungsmäßige Regierung in Bayern zu stützen. Außerdem ließ die Tatsache, daß diejenigen, die für die Vorgänge des 9. November verantwortlich waren, gegenseitig ihre Schuldigten, die Hoffnung erwecken, daß diese ganzen illegalen Organisationen damit ein Ende finden würden. Es wäre direkt politisch falsch gewesen, in diese Auseinandersetzungen von hier aus eingreifen zu wollen. Am allerbedauerlichsten ist es für die Stimmung im Reichstag, daß die bayerische Regierung in einer verhängnisvollen Zeit, wo alle Parteien im besetzten Gebiete sich gegen die Separatistenbewegung und mit ihrem Leben kämpften gegen Unterdrückung, für ein einziges Deutschland, und dann sehen müssen, wie der Gedanke des einen Deutschlands kaputt geschlagen wird durch derartige Partide. Wir ist aus dem besetzten Gebiete ausdrücklich betont worden: Wenn ihr das Getriebe des Reiches lockert, zerrüttert ihr unser Vertrauen. Diese Auffassung aus dem besetzten Gebiete gibt das wieder, was ohne Unterschied der Parteien alle im besetzten Gebiete empfinden angesichts dieser Vorgänge.

Nun können Sie sich vorstellen, wie derartige Vorgänge wirken müssen auf das Ausland und auf alle diejenigen, die sich bemühen, Deutschland nicht als fremdwürdige hinzustellen und dem Untergang zu weihen. Wenn Sie sich vorstellen, wie diese Dinge ausgenutzt werden, dann können Sie sich auch vorstellen, wie lange es dauern wird, um Deutschland wieder vertrauenswürdig zu machen. Wenn der

eine klare Entscheidung herbeizuführen. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Dr. Scholz (D. Vpt.) brachte darauf folgendes Vertrauensvotum ein:

„Der Reichstag spricht der Reichsregierung das Vertrauen aus.“

Das Vertrauensvotum ist unterzeichnet von Dr. Scholz (D. Vpt.), Marx (F. Vpt.) und Erlesenz (D. Vpt.) Die Mitteilung wird von lebhaftem Beifall der Regierungsparteien aufgenommen.

Der Abg. Müller-Franken erklärt darauf, daß es der Sozialdemokratie gerade darauf angekommen sei, klare Verhältnisse zu schaffen und daß der Mißtrauensantrag auch nicht so auszufassen sei, als wenn eine parlamentarische Reithmetik betrieben werden solle.

Damit ist das Schicksal des Kabinetts besiegelt.

Die drei Mittelparteien haben etwa 150 Stimmen, denen etwa 250 der anderen Fraktionen gegenüberstehen, so daß eine Annahme des Vertrauensvotums ausgeschlossen ist.

Der Rücktritt des Kabinetts ist damit unvermeidlich geworden, eine Folge, die der Reichskanzler vorausgesehen und bewußt herbeigeführt hat, um nicht nur eine weitere schleichende Krise bestehen zu lassen, sondern um endlich klare Verhältnisse zu schaffen und sich damit einen guten Abgang zu sichern, den er damit auch erreicht. Lieber die Möglichkeit einer neuen Regierung lassen sich im Augenblick noch immer keine Mitteilungen machen. Der Reichspräsident warte, selbstverständlich zunächst den Rücktritt ab, ehe er sich zu entscheidenden Maßnahmen entschließt, doch kann man fast für die Annäherung eines neuen Kurses den heutigen Erlaß des Inhabers der vollziehenden Gewalt, des Generals von Seedt betrachten, durch den sowohl die

deutsch-völkische Freiheitspartei als auch die kommunistische Partei für das ganze Reich verboten wird.

deutschen Regierung vorgeworfen wird, sie habe nichts dagegen getan, so darf ich sagen, ohne den Beschluß der deutschen Regierung am Abend des 9. November wären diese Vorgänge wahrscheinlich nicht auf München beschränkt geblieben. Wichtiger als dieser Rückblick ist die unabdingbare Notwendigkeit der Rückkehr Bayerns zu verfassungsmäßigen Zuständen. Man hat der Reichsregierung vorgeworfen, daß sie in Bezug auf Forderungen des Chefs der Heeresleitung den Vogen überspannt habe. Meiner Meinung nach muß das

Instrument der Reichswehr und die Autorität der Befehlshaber sich durchsetzen. Das

Instrument der Reichswehr würde zerbrechen.

wenn sie zu parteipolitischen Zwecken gebraucht würde. Was die Reichswehr geworden ist, ist sie geworden in der Arbeit von Jahren, für die wir denken müssen, die an der Spitze stehen. Diese Autorität darf nicht zerbrechen und Zweifel an der Verfassungstreue der Reichswehr sind unbegründet.

Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich bedürfen als erste Grundlage der Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen und der Unterstellung der Reichswehr unter die Heeresleitung. Dieser Gedanke hat sich auch in breiten Kreisen in Bayern schon durchgesetzt. Andere Bestrebungen gehen nach anderer Richtung. Sie sind

föderative Bestrebungen.

und sie haben ihren Niederschlag in Anträgen der bayerischen Volkspartei im Reichstag gefunden. Ich will nicht zu allen Einzelheiten dieser Anträge Stellung nehmen, aber ich darf das eine mitteilen, daß Vorschläge in der Reichsregierung auch darüber bereits festgelegt haben, inwiefern eine Veränderung der jetzigen Verfassung gegenüber den Ländern - das ist nicht nur eine bayerische Frage - möglich ist. Ueber diese Fragen zu einem Einverständnis zu kommen, ist die Reichsregierung bemüht. Bislang hat einmal von den Verhältnissen der germanischen Stämme zueinander gesagt: Ich glaube, man solle die germanischen Staaten nicht fragen, was kann, sondern was muß gemeinsam sein, und was nicht gemeinsam zu sein braucht, kann man der jeweiligen Regierung überlassen.

Ich komme nunmehr zu den Anlagen, die am gestrigen Tage gegen die Reichsregierung gerichtet worden sind wegen der Vorgänge, die sich

in Sachsen

abgespielt haben sollen angesichts der Inhaftierung vieler Personen durch die Reichswehr. Es wird so hingestellt, als ob in Sachsen eine illegale Ruhe geherrscht habe bis zum Einrücken der Reichswehr. Vom ersten Tage meiner Reichsamtverhinderung an habe ich wiederholt Veranlassung gehabt, den damaligen Ministerpräsidenten Dr. Reigner hinzuweisen auf die

Terrorakte

gegen das gesamte Bürgertum in Sachsen. Die Entsendung der Reichswehr nach Sachsen und Thüringen ist doch auch in den Zeiten der großen Koalition erfolgt. Sie wäre nicht erfolgt, wenn man nicht in allen Teilen der Koalition von ihrer Notwendigkeit überzeugt gewesen wäre. Wenn jetzt im Zusammenhang mit dem Austritt der Reichswehr in Sachsen Kritik geübt wird, so ist es Sache des Reichswehrministeriums, dagegen Stellung zu nehmen. Bereits vor der Rede des Abgeordneten Seidt ist ein militärischer Befehl ergangen, der sich gegen irgendwelche Verhältnisse gegen die Gesetze und gegen Willkürkräfte wendet. Manche bedauerliche Vorgänge hätten wir überhaupt nicht erlebt, wenn nicht die kommunistische Agitation in Sachsen sie hervorgerufen hätte. Auf der Konferenz der Ministerpräsidenten habe ich mich ausdrücklich zur Aufhebung der Reichsausnahmesituationen bereit erklärt, sobald die Verhältnisse es gestatten würden. Ich habe mit dem Reichspräsidenten erneut die Frage geprüft, ob nicht in absehbarer Zeit die Aufhebung der Reichsausnahmesituationen erfolgen kann. Dies kann meiner Meinung nach nur erfolgen in den Gebieten, in denen Ruhe herrscht und die Gewähr der Aufrechterhaltung der Ruhe gegeben ist. (Hört, hört! links.)

Der Kanzler wandte sich dann zu den wirtschaftlichen Fragen.

Es ist der Reichsregierung der Vorwurf gemacht worden, die Vorlage über

wertbeständiges Geld

sei viel zu spät erfolgt. Reichsminister Dr. Hülsmann hat mit Recht darauf hingewiesen, daß man mit der Ausgabe wertbeständigen Geldes unbedingt so lange zögern müsse, bis die größten Ausgaben für das besetzte Gebiet erledigt und beendet seien, sonst würde das wertbeständige Geld sich eben unmöglich lange wertbeständig erhalten können. Die Schaffung einer Zwischenwährung sei unbedingt nötig gewesen. Auch wenn der Bankrott, also Sachverhältnisse, die sich mit der Schaffung einer Goldnotenbank in Köln befassen, ist erklärt worden, daß mindestens zwei bis drei Monate vergehen müssen, ehe die erste Goldnote in den Verkehr komme. (Hört, hört!)

Eine Rechtsentwicklung, wie etwa in Italien, wäre die am wenigsten wünschenswerte Grundlage für eine dauerhafte Stille des Auslandes. Andere Verhandlungen irgendwelcher Art kenne ich nicht. Wir müssen an die Bedeutung Deutschlands für die Stabilität der Weltwirtschaft und auch dessen Bewußt sein, daß wir allein zu schwach dazu sind, unseren Weltfrieden zu sichern. Wir sind zu schwach dazu, wenn wir Frieden, der nichts ist als eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln.

Nach einem ehrenvollen Nachruf für den verstorbenen Reichslandtagspräsidenten Hagenstein (Hört, hört!) Der Abgeordnete Bergt hat am Schluß seiner gestrigen Rede erklärt, der Grund der Gedankens der Großen Koalition müsse mit ihr stehen und fallen, und in diesem Zusammenhang von der Vertrauensfrage gesprochen. Ich habe keine Veranlassung, dieser Erwägung auszuweichen. Ich habe kürzlich auch aus den Reihen der eigenen Partei den Satz gehört, die Romantik des Gedankens der Volksgemeinschaft sei ausgeträumt. Was ist es denn mit diesem Gedanken? Nach dem verlorenen Krieg und dem verlorenen Frieden sind wir ja erst jetzt in die Liquidation des verlorenen Krieges eingetreten. Jahrzehnte haben wir uns über die Folgen gestraut. Jetzt sehen wir sie in ihrer ganzen Furchtbareit vor uns. Die französische Politik will das deutsche Volk für ewige Zeiten zum Frontdienst verurteilen. Dagegen gibt es nur eine Waffe:

die Solidarität, das einzige Attribut jeder deutschen Außenpolitik.

Wenn nicht der Gedanke des Kampfes zwischen zwei Richtungen, die sich erst bis zum Weltkrieg bekämpften, ehe sie sich die Hände reichten, aufgelöst wird, dann können inzwischen die schwersten Verluste eintreten. Darum brauchen wir die Volksgemeinschaft. Die deutsche Volkspartei würde sich selbst aufgeben und ihrer Bestimmung untreu werden, wenn sie eine Entzweiung mitmachen wollte, die grundsätzlich zwischen nationalen und internationalen Parteien unterscheidet. Nicht Kooperation, nicht Revolution, sondern Evolution und Zusammenfassung aller Kräfte, das muß der große Gedanke sein, der uns leitet. Eine machtpolitische Lösung ist auch im Innern wohl zeitweilig, aber nicht auf die Dauer möglich. Sie haben wohl kaum irgendwo sonst ein Land, das so zerstückelt ist wie Deutschland in wirtschaftlichen und politischen Gegensätzen. Nur durch Verständigung der Gegensätze ist der Ausgleich möglich. Wie weit er sich parlamentarisch auswirken kann, ist eine Frage für sich. Ich sage offen, daß ich den Zusammenbruch der Großen Koalition bedauere. Darin stimme ich mit Herrn v. Rahtz überein, der auch sein Bedauern darüber ausgesprochen hat, daß er bei der Bildung seiner früheren Regierung nicht die Unterstützung der Sozialdemokraten fand. (Heiterkeit.) Der deutsche Parlamentarismus ist, der gewiss unter den Hindernissen eines neuen Systems, aber wenn nach dem Verfall der Abgeordneten Bergt an die Stelle der Parteien die Wirtschaftskräfte treten, dann würde reiner Materialismus herrschen und nicht das Interesse des deutschen Volkes, sondern das einzelner Interessengruppen maßgebend sein.

Derr Bergt sprach von den lebendigen Kräften der Nation. Darin unterscheide ich mich von ihm gar nicht.

Amerika will seine Schuldner mahnen.

EE Paris, 22. Nov. (Drahtb.) Staatssekretär Hughes erklärte dem Washingtoner Botschaftsretreter, daß Frankreich, Italien und den andern Schuldnationen der Vereinigten Staaten aller Wahrscheinlichkeit nach Noten zugeworfen werden, die die Aufforderung an diese Mächte enthält, Vertreter nach Amerika zu senden, um Verhandlungen über die Rückzahlung ihrer Schulden einzuleiten. Ein Bericht hierüber wird in der nächsten Sitzung der Schuldenkonsolidierungskommission des Senats gelesen werden.

Elberfeld, 23. November.

e. — Das **Notgeld** der Reichsbahn, **Geldmarken** wird mitgeteilt: Das auf Reichsmark lautende, nur wertbefähigtes **Notgeld** der Deutschen Reichsbahn wird nicht nur an allen öffentlichen Kassen, sondern auch einer neuen Vereinfachung der Reichsbahn mit der Reichsbahndirektion auch an allen Kassen der Reichsbahn in den nächsten Wochen eingelöst. Bei der Reichsbahn, soweit es sich um Stücke von 100 Milliarden und darüber handelt. Stücke unter 100 Milliarden werden bei allen öffentlichen Kassen des Reiches in Zahlung genommen oder bei den Kassen der Reichsbahn gegen größere Stücke umgetauscht. Das nach Ablauf der Ubergangszeit noch im Verkehr befindliche **Notgeld** der Reichsbahn wird von der Deutschen Reichsbahn in Rentenmark eingelöst oder in wertbefähiges **Eisenbahn** umgetauscht. — Das wertbefähigste **Notgeld** der Reichsbahn ist durch Gleichzeitigkeit in vollem Umlauf gedeckt und wird deshalb auch völlig gleichwertig behandelt. Das Eisenbahnnotgeld, obwohl das wertbefähigste wie das nicht wertbefähigste, ist somit ein vollwertiges Zahlungsmittel.

Verabschiedung. Von der diesjährigen Kasseier
Zeitungsausgabe unter Mitbürger Hugo Kaul vier
erste, zwei zweite Preise, vier Ehrenpreise und die
goldene Medaille im besten Laube der Auszeichnung.
Ausstellung. Am kommenden Sonntag
wird die bei befallig aufgenommene Kilmühle von
Lob nach Nord durch den besten Banke, eine Kilmühle
den den Alpen bis zum Meer, noch einmal gezeigt. Den
Verfasser hält Studentenrat Dr. Trummel. Augenblicke
haben Zutritt.

Der **Stadtrat** hat die **Absingärten**. Der **Gartenbauverein** hat **Stadter** freigeht uns: **Folgender** Vorfall zeigt uns, dass die **Öffentlichkeit** zu treten. Der **Gartenbauverein** **erregt**, da **Daem** er erst seit **kurzem** ein **ganz** **schwieriges** **Gebäude** unter den **schwierigen** **Öffern**, **Alteit** und **Kroet** **seiner** **Mitglieder** **urag** gemacht die **Mittelung** von der **Stadterwaltung**, das **angehörigen** **durch** **dieses** **Gebäude** eine **c. 25** **Meter** **breite** **Stiche** **gecut** **wereen** **lässt**. Es ist **unumrindlich**, wie **man** **gerade** **das** **gebäude** **nein**, **wenn** **es** **an** **allen** **möglichen** **Lebens-** **umständen** **fehlt**, **ein** **von** **der** **Allgemeinheit** **erfolientes** **Gebäude** **wiederum** **gericht**. **Wit** **nicht** **bleibt** **der** **Garten-** **bauverein** **Östern** **dieser** **Tage** **eine** **Protokoll-** **Sammlung** **ab**, **wobei** **sämtliche** **Mitglieder** **aufs** **hielte** **emvort** **über** **dieses** **Projekt** **wären**. **Von** **den** **Mitgliedern** **wurde** **Bestimmung** **ein** **scharfer** **Kroet** **bestallten** **und** **an** **die** **Stadterwaltung** **abgelant** **Anspruch** **hat** **die** **ganz** **Angelegenheit** **wie** **ein** **ganz** **ausführlich** **und** **die** **Stadter** **mit** **den** **Stadter** **unverrucht** **lassen** **und** **auf** **die** **angehörigen** **Stellen** **so** **emvürten**, **damit** **dieses** **Gebäude** **aus** **fernher** **der** **Allgemeinheit** **am** **Nutzen** **erhalten** **bleibt**.

e. — **Verbrüht.** Das 20 Monate alte Kind eines Schneiders aus der Flensburgerstraße stürzte in einen Kessel mit kochendem Wasser. Es wurde derart verbrüht, daß es nach einigen Stunden starb.

Barmen, 23. November.
b— Die Barmer Indegahl für Lebens-
erhaltung, Ernährung, Wohnung, Heizung, Be-
kleidung und Weiterbildung betrug nach Mitteilung
des Statistischen Amtes für den 22. Novbr.
das 1336,2 Milliardenfache der Vorkriegszeit.
Die Steigerung gegenüber Montag dieser Woche be-
trug 63,6 Prozent und gegenüber Mittwoch der
Vormode 294,2 Prozent. Die Indegahl für die
oben genannten Lebenserhaltungskosten ohne Be-
weidung stellte sich für den 22. November auf das
279,1 Milliardenfache; die Steigerung betrug ge-
genüber den vorgenannten Tagen 62,2 bezw. 294,6
Prozent.

— Verkaufszeit in den Einzelhandelsgeschäften! Der Verband der Einzelhändler im Buppertal weist wiederholt darauf hin, daß die Läden in den Stunden von 9 Uhr (Lebensmittel) bezw. 10—12½ Uhr und von 3 bezw. 4—6 Uhr abends geöffnet sein müssen. An Freitagen und Samstagen bleiben die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet. Diese Zeiten sind wiederholt nicht eingehalten worden. Die Geschäftsinhaber werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Verordnung zur Sicherstellung des Warenverkehrs vom 22. Oktober 1923, Paragraph 1, die Geschäfte in der üblichen Verkaufszeit für die Abgabe von Waren geöffnet zu halten sind. Diese übliche Verkaufszeit ist die oben angegebene. Die Vollziehung wird gegen jeden, der diese Vorschriften übertritt, mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bedroht.

[illegible]

den Käufe es geboren wurde.
B. — Kennzeichnung des Viehs. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat am 6. November 1922 eine Vieh-, polizeiliche Anordnung erlassen, in der bestimmt ist, daß alles in Händen von Händlern befindliche Viech durch Haarzahl mit hinter der rechten Schulter mit dem Buchstaben „D“ und dahinter mit der laufenden Nummer des Kontrollbuchs sowie daran anschließend dem Aufzuchtbuchstaben des betreffenden Stalls oder Landrizes, für Farmer also der Buchstabe „B“ zu kennzeichnen ist. Die Kennzeichnung ist in die Kontrollbücher einzutragen. Zweck der Verordnung ist die Bestämpfung der Lungenseuche und Verhütung ihrer Verbreitung. Zungenbehandlungen werden streng

beirath. — Neue Unruhen in Barmen. In Barmen krieselte es heute morgen wieder heftiglich. An zwei Stellen ist es auch zu Plünderungen gekommen. Weitere Ausschreitungen wußte die Polizei zu verhüten. Seit 10 Uhr sammelten sich vor dem Rathause und in den anliegenden Straßen große Mengen Arbeitelöser an, die Geschäfte, die Plünderungen befürchteten, schlossen die Läden. Um 11 Uhr schritt die Schuppolizei zur Säuberung des Rathausplatzes und zerstörte die Feinschmied. Ihr Theil zog nach Geduldhausen, schlug in der Kaserne von Ernst Freitag die Fenster ein und plünderte den Laden vollständig aus. Daß es den Demonstrierenden etwa nur um Stillung des Hungers zu thun war, zeigte sich gegen 12 Uhr bei einer weiteren Plünderung. An der unteren Vertterstraße fiel ein Haufe über ein Fuhrwerk der Weine und Vikorhandlung Gebr. Dauder und eignete sich den ganzen Inhalt des Karrens an. Polizei kam in beiden Fällen zu spät. Gegen Mittag versammelten sich die Arbeitelöser in der Stadthalle. Unbefristet ist die Lage der Gewerblöser außerordentlich düster. Durch Demonstrationen mit ihren gefährlichen Auswirkungen wird aber nichts verbessert. Im Gegentheil: Die Ernährungsverhältnisse werden, wie sich in Düsseldorf gezeigt hat, nur noch weiter verschlechtert. Alle besonnenen Elemente sollten deshalb dahin wirken, die Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Wie immer, waren auch diesmal in den Ansammlungen Auenblische und Revolvereige wieder reichlich vertreten.

(Fortsetzung der heutigen Freitagssitzung.)

GA. Berlin, 22. Nov. (Eigen. Drahtb.) Nach Müller-Kranen begann der Abgeordnete Erkelenz seine große Rede über Rhein und Ruhr, die wegen der geistigen innerpolitischen Nebenbeschäftigten auf heute verschoben werden mußte, da die Linksparteien offenbar ein größeres Interesse daran hatten, über die unkontrollierbare Vorrückung gegen die Reichswehr zu debattieren als über das deutsche Gebiet.

Weg. Ersiehung (Zem.): Die französische Politik besteht in der Zerschmetterung des Deutschen Reiches als ihr Ziel verfolgt. Nur ein Teil dieser Politik ist im Jahr 1919 verwirklicht worden. Das Rheinland bedeutet der französische Kriegsausgang. Die reichliche Bevölkerung wird auf die härteste Probe gestellt. Die tiefe Entschädigung der Reichsregierung inbezug auf die Einkünfte von Leistungen der Bevölkerung, die die härteste Erregung hervorgerufen hat. Die Demokraten sind wir freis für die große Koalition eingetreten. Ohne sie sind die großen Probleme vor die Deutschland gestellt ist, überhaupt nicht zu lösen. Wir haben deshalb die bestimmte Hoffnung, daß sie zum Heile Deutschlands weiterarbeiten werden. In Bayern, wo es Sache, vom Rheinland aus gesehen, die größte für Deutschland eine Katastrophe. Die Frage hätte ein ganz anderes Gesicht erhalten, wenn die Reichsregierung von vornherein ihre Autorität zur Geltung gebracht hätte. Die Adressenfrage wird gelöst werden. Wir müssen ein verständliches Zahlungsmittel haben. Keine deutsche Regierung dringt aus den Bauern das Getreide heraus, wenn sie nicht die Möglichkeit schafft, ihnen dafür ein verständliches Geld zu geben. Daß die Wiederherstellung unserer Wirtschaft einzig und allein von der Verlängerung der Arbeitszeit abhängt, ist nach meiner Meinung unzureichend. Aber der Zusammenhang zwischen dem bisherigen deutschen und dem jetzigen französischen passiven Widerstand macht eine andere Lösung des Arbeitszeitproblems notwendig, als sie unter normalen Umständen zulässig wäre. Der Beamtenabbau darf nicht zu parteipolitischen Zwecken benutzt werden. Man darf ihn nicht zum Abbau der republikanischen Einrichtungen nutzbar machen. Der Redner wendet sich zum Schluß gegen die deutschen nationalen Diktaturpläne und empfiehlt das Vertrauensvotum der Mittelparteien. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Roenen (Romm.) beantragt, sofort einen kommunistischen Antrag auf die Tagesordnung zu setzen, der die Aufhebung des vom Reichstagespräsidenten erlassenen Verbots der kommunistischen Partei und der kommunistischen Jugendverbände verlangt. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. Ein zweiter kommunistischer Antrag, der den Reichstagsrat auffordert, sofort zu dem Verbot Stellung zu nehmen, findet nur die Unterstützung der Kommunisten und einiger Sozialdemokraten. Mehrere kommunistische Sozialdemokraten werden vom Präsidenten aus der Sitzung entfernt.

Abg. Weiss (Bahr. Sp.): Der Reichstagsrat hat sich mit dem Verbot der Kommunisten und Sozialdemokraten im Reichstagsrat auseinandergesetzt. Der Reichstagsrat hat sich mit dem Verbot der Kommunisten und Sozialdemokraten im Reichstagsrat auseinandergesetzt.

(Beifall in der Mitte.) Die vaterländischen Verbände Bayerns eintreten ganz verlebene Ziele. Eine unsonstige Umföhrung war befonders das Ziel der Vaterländifchen Bewegung. Und Verbände, die zum vaterländifchen find, können verberbt wirken, wenn die von ihnen eingefchlagenen Wege falch find, wenn falch. Der vaterländifche Gedanke muß in der Jugend geendet und der Geift der Wehrpflicht in unfere Völkse gegliedert werden. In den vaterländifchen Verbänden ift erftens auf zu verurteilen der Affenbah und des Affenbah, (Beifall.) Wenn das blöthle Einfehen fei, fo ift es mit den Grundlagen des Chriftenthums nicht vereinbar. Bayern leidet heute unter einer ganzen Völksewirthfchaft. Es ift eigentlich eine Fomode, das hat die Männer von politifcher Seherung, wie v. Gräfe um den Erinnerung (Geheimerfth), einer Bewegung zur Verffigung der Stellen, die in der Hauptfache von Realiften befeffen werden. In der erften Klaffe getragen wird. Wenn deren Willen die nicht in der Lage, das Wort der Ordnungsgelie nicht für Bayern in Anfehung nehmen zu können. (Hört, hört, Geheimerfth.) (Beifall.) Meine Freunde haben die Anführerinnen be-

Reichsregierungs über das Verhältniß des Reiches zu Bayern mit großem Interesse befaßt. Aber sie haben sich nicht davon überzeugen können, daß die Taten der Reichsregierung, die folgen werden, dem entsprechen werde, was unser Antrag über liberalistischen Aussehen

Reichswehrminister Dr. Seidler:
Niemandem kann der militärische Ausgangsentscheid unangenehm sein, als mir. Ich hatte erstens es für ein Unglück, daß wir in einer Zeit, in der die deutsche Nation von außen bedroht wird, uns gegen den Bürgerkrieg wenden müssen. Zweitens gibt es gerade für die Reichswehr nichts Unangenehmeres als Schwierigeres, als in diesen inneren Konflikten hineingezogen zu werden. Von rechts und links kommen die Angriffe gleichmäßig, gegen die wir uns wehren müssen. Die Kommunisten haben den Vorzug, klar auszusprechen, was sie wollen, während die Herren v. Graefe und Seiningh die Fick nicht hier, sondern nur in ihren Verfammlungen klar aussprechen, nämlich die gegenwärtigen Verhältnisse und die Befassung der Deutschen Republik mit Waffengewalt umzuwerfen. Die Nationalsozialisten und die Kommunisten, die in ihren Zielen so ver-

geben sind und eing in ihren Wirken, nämlich in der Anwendung der Waffengewalt, (Zurufe der Kommunisten). Ich kann nachweisen, daß der frühere sächsische Staatssekretär Brandler in der russischen "Wachpost" über die Bewaffnung der kommunistischen Hundertschaften derart hat. Wir kennen die Kampfpläne von rechts und links, und wir haben uns entschlossen, diesen Kampf mit den härtesten Mitteln für die Erlangung der deutschen demokratischen Republik aufzunehmen. (Beifall.) Herr v. Raab war als Vertrauensmann westlicher Kreise auch in Norddeutschland bekannt, die nur darauf warteten, daß namentlich das Schlagwort der nationalsozialistischen in Teusschland verwirklicht werde. Die Episode von Rastritz zeigte, wie groß die Gefahr war. Als Herr von Raab zum bayerischen Generalstaatskommissar ernannt wurde, wurde die Gefahr. Wir waren entschlossen, den Kampf auf dem Kampfplatz in Mitteldeutschland aufzunehmen. Wir durften die Reichswehr aber nicht in die Gefahr bringen, zwischen zwei Feuer zu geraten. Wenn wir gegen die illegalen Kampftruppen aus Bayern kämpften, dann durften wir nicht die kommunistischen Hundertschaften im Rücken haben. In dieser Zeit konnten wir nicht haben, daß in den Landesregierungen Kommunisten saßen, die selbst den Umsturz der Weimarer Verfassung gewaltsam erzwingen wollten. Es war der Größtteil der Weimarer Verfassung, daß in ihrem Rahmen das verhindert werden konnte. (Beifall) Zurufe (links). Die Verhältnisse in Bayern hat ein Offizier so geschildert: In Bayern gibt es drei Richtungen: Die legitime, die keine Macht hat, eine, die mit Legitimität bedrängt ist, das ist Herr von Raab, (Große Unruhe bei den Kommunisten, Vizepräsident Dr. Bredt ruft die Zurufe, die Plätze einzunehmen.) Und eine illegitime. So hatte nur den Auftrag, gegen Sachen vorzugehen. Wir sind entschlossen, jeglichem Versuch eines gewaltsamen Umsturzes der Verhältnisse in Deutschland, soame er woher er wollte, mit allen Mitteln entgegenzutreten. (Beifall.) Der Minister geht dann auf die einzelnen Beschwerden aus Sachsen und Thüringen ein und sucht nachzuweisen, daß es sich meist um Uebertreibungen und Unrichtigkeiten handele.

Bei Schluß des Blattes spricht der Reichswehrminister noch weiter. Die Abstimmung ist erst gegen Abend zu erwarten.

Zum Verbot

GA Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtber.).
 Zu dem Verbot der Deutschvölkischen
 Freiheitspartei erlaßen wir nach-
 folgendes: Vor einiger Zeit war betänlich der
 Deutschvölkische Partein in Schwerin durch die
 Mecklenburger Behörden verboten worden. Man
 hatte deshalb den Partein für den morgi-
 gen Samstag nach Neu-Brandenburg einberufen.
 Heute sollte dort bereits eine Versammlung ab-

Auflauf und Parteiflagstaffenden. General v. Seekt jedoch hat diese Veranlassungen sowie alle anderen Kundgebungen verboten und die zuständigen Polizeibehörden beauftragt, zu verhindern, daß etwa unter anderer Bezeichnung derartige Zusammenkünfte abgehalten werden. Auch in Berlin ist auf Veranlassung der politischen Polizei eine Untersuchung bei der Zentrale der deutschen Bewegung, dem „Deutschen Herold“, vorgenommen worden. Eine größere Anzahl von Kriminalbeamten drang in die Geschäftsräume ein und beschlagnahmte dort Drucksachen und Papiere, da man der Ansicht ist, daß zwischen Herrn v. Graefe-Golthebe und Hilfer sowie General Ludendorff bei dem Mängener Busch Verbindungen bestanden haben, und daß v. Graefe schon vorher über die Ereignisse im Märkerdröben genau im Bilde gewesen ist. General von Seekt hat ferner die Nationalsozialistische Arbeiterpartei für das Reich verboten.

Ein Blick englischer Franzosenfreunde.
GA London, 23. Nov. (Eig. Draht.) Zwei französischfreundliche Mitglieder des Cabinets Baldwin, Lord Derby und der Herzog von Devonshire, haben in ihren geistigen Vätern die Verhandlungen der Vorkonferenz zum Anlaß genommen, um der französischen Regierung und der französischen Deutlichkeit zu erklären, daß England entschlossen sei, wenn eine Verständigung mit den Allirten nicht durchgeführt werden könnte, eigene Wege zu gehen, bei einem Verluſt in Europa einen dauerhaften Friedenszustand her-

zustellen. Genaue Kenner der französischen Völktritten beaupten, daß Voincaré aus französischenfreundlichen Kreisen der englischen Konserverbalen den Wind erhalten habe, daß es den englischen Franzosenfreunden nicht mehr länger möglich sei, Waldwins Eucropapolitik in die Arme zu fassen, da sonst mit einer Waldniederlage der Konserverbalen und im schlimmsten Falle sogar mit der Niederst Cloud Georges zum Wacht gerechnet werden müsse. Unter dem Eindruck dieser sehr ersten Warnung, die durch die Haltung des englischen Völkstasters in der Montagstellung der Völkstasterkonferenz unterdrückt wurde, hat sich Voincaré dann bereit gefunden, die Sanktionsfrage auszuhebeln und sich der Taktik des englischen gefunden Menschen-

Sord Deth erklärte, die Ruhrpolitik Frankreichs sei verheißt gemessen vom Standpunkte, Reparationen zu erhalten. Aber andererseits habe Deutschland zum erstenmal erkannt, daß es besieg sei, und habe wirksamen Zahlungswillien bekundet. Er gebe nun seinen französischen Freunden folgenden Rat: Nachdem der Zahlungswille gestiftet ist, sei vorzüglich, daß ihr nicht

Auf Grund der Richtlinien des Rheinischen Zeitung-Verlegervereins hat der Verein Bergischer Zeitung-Verleger den Bezugspreis des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen für die Woche vom 24. bis 30. November bei freier Zustellung auf 1100 Milliarden Mark festgesetzt.

Wir bitten unsere Leser erneut, das Bezugsgeld beim ersten Vorzeigen der Quittung in großen Scheinen (möglichst nicht unter 100 Milliarden) bereitzuhalten.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

die Zahlungsfähigkeit zerstört. Jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, an dem England mit seinen Alliierten und Amerika eine sorgfältige Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland vornehmen und den Versuch machen müßte, eine dauerhafte Regelung der Reparationsfrage zu finden. Um seine französischen Freunde richte er die Aufforderung, einer solchen Untersuchung kein weiteres Hindernis in den Weg zu legen. Er sei der Überzeugung, daß die Probleme gelöst werden könnten, wenn die Franzosen es einmal verschieben wollten, daß der Friede in Europa vom wirtschaftlichen Standpunkt aus für England eine Notwendigkeit sei, wie für Frankreich die Sicherung vor einer neuen Invasion.

Der Herzog von Devonshire erklärte, daß ein großer Theil des Leidens von der Wirren in Europa verursacht werde. Die Regierung habe mit großer Geduld und Konsequenz bessere Beziehungen mit Europa herzustellen versucht, um mit allen Alliierten zu einer Verständigung zu gelangen. Würde dieser Versuch scheitern, so würde die englische Regierung genöthigt sein, so sehr sie ihr tue, ohne die Alliierten Schritte zu unternehmen, um zu einer Lösung der europäischen Probleme zu gelangen. Dem sei sei deutlich zu erkennen, daß die Zustände, die in dem größten Theil Europas herrschten, einen zerstörenden Einfluß auf den englischen Handel ausübten.

Bötains Reise nach Düsseldorf.

GA Paris, 23. Nov. (Sig. Drahb.) „Matin“ schreibt: Die Pflicht Frankreichs, das weber-
Kauzjüge noch Aemterer militärischer Expeditionen
unternehmen will, ist es, methodisch die
Barriere am Rhein zu verstärken. Der Zwang
der Weisse des Marischall Bétain, die
er unerwartet angetreten hat, ist, die nothwendigen
Vorbereitungen hierfür zu treffen.
Im übrigen, führt der „Matin“ aus, sei man der
Ansicht, daß, wenn die Lage Deutschlands auch die
Aufmerksamkeit Frankreichs erfordere, so doch-
fertige sie doch keinen Alarm. Entgegen den
Bestimmtheiten habe Marischall Foch in seinen
Darlegungen vor der Volkskammerkongress nie-
mals von einer unmittelbaren Ge-
fahr gesprochen und auch nicht behauptet,
daß 80 Prozent des deutschen Kriegs-
materials wiederhergestellt sei. Mar-
ischall Foch empfehle Wachsamkeit und habe gewisse
Maßnahmen angegeben, die man zu ergreifen
habe. Aber er sei nicht der Ansicht, daß für
den Augenblick Deutschland in der
Lage sei, einen Krieg gegen Frank-
reich zu führen, selbst wenn das deutsche Volk
durchaus bereit wäre, sich zu wehren.

General Degoutte

verlangt Kasernenbauten.
an Bochum, 22. Nov. General Degoutte hat ein Rundschreiben an die Divisionseinstellungsberechtigten im Aufgabebereich erlassen mit der Aufforderung, von den Stadtverwaltungen, denen der Bau von Kasernen aufgegeben worden ist, zu veranlassen, die Ausarbeitung der Pläne und Vorschläge nach den ihnen gegebenen Anweisungen in kürzester Frist vornehmen zu lassen. Nach Prüfung und Genehmigung der Pläne durch das Armeekommando soll dann mit dem Bau der Kasernen un verzüglich begonnen werden. Als Kasernen errichtet werden sollen die jetzt belegten Schulgebäude nach Möglichkeit wieder freigegeben werden. Die Belegung von Schulen soll künftig nur dann erfolgen, wenn die Stadtverwaltungen schriftlich zu erkennen geben, daß für die Schüler anderweitig Unterkunft vorhanden ist.

Die General de Wet

Die Separatisten schüß
GA Frankfurt, 22. Nov. (Eig. Dracht.) In
Neustadt a. d. Hardt haben die Separat
isten eine Reihe von Bürgern als Geiseln ver
schleppt und das Ständerecht proklamiert, weil aus
der Straße zwei Separationen erschossen wor
den sind. Generalleutnant Meißner hat der Stadt
verwaltung schwere Sanktionen an
gedroht und dabei ausdrücklich mitgeteilt, daß
solche, gegen die Separatisten sich rich
tende Handlung von der Befehlungs
behörde als gegen sie gerichtet auf
gefaßt würde. Es ist den hiesigen Separat
isten gelungen, weiterhin die Städte Gontobben
Mollammer und Schifferstadt zu besetzen. Zur Be
setzung von Schifferstadt haben französische Feld
gendarmarie und Spahis mitgewirkt.

Von der Schwebebahn abgestürzt.

Bahnstrolch, 23. Nov. Auf dem Schienenstrange
Nogheim ist ein Schaffner dieser Bahn aus Darm-
stadt durch Unfall verunglückt, daß er von dem Bahnstrolch
den Hof abstarbte. Der Fahrgast am Endpunkt hat
Bahn ist so gereizt das Schaffner und Führer die
Wagen verfallen und nach dem Aussteigen der Fah-
gäste die Jäger vom Verhüttungspersonal nach der Wagen-
halle gefahren worden. Die Schaffner und Führer be-
gehen sich nach der anderen Seite um dort einen neuen
Fahrgast zu empfangen zu nehmen. Ansonsten hat der
Führer den Wagen verfallen und der Fahrgast hat
den Wagen nach etwas herankommen
den Wagen einen Stoß bekommen und ist dabei in
den hinausgeschleudert worden. Die Verletzungen, die
er erlitt, waren so schwer, daß er bald nachher

Wetterbericht.

**Voraussetzliche Bitterung bis zum
Abend des 24. Nov.: Vorst. keine erhebliche
Änderung des Wetters.**

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Herren- und Damen-Kleiderfabrik

Zabel & Huckenbeck

Aktien-Gesellschaft

Berlinerstraße 75, 75a, 75b

ELBERFELD

Berlinerstraße 75, 75a, 75b

Stets Eingang der neuesten

Jacken-Kleider

Damen-Mäntel

Damen-Röcke

Herr.-Anzüge

Paletots

Ulster

Hosen

an jedermann
zu Fabrikpreisen!
verkauft

Aufsehen
erregen unsere
Preise!

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Samstag 24. Nov.) Elberfeld
7-10: Die Gelehrten
7-10: Der Richter
von Salomea
Sofort für die Rechte
Sofort für die Rechte
Sofort für die Rechte

Bavaria- Variete

Abd. 8 Uhr:
Männerchor, Gastspiel
Robert Nonnenbruch
Richmonds Aus-
stattungs-Ballett

Elberfelder Konzert-Gesellschaft

Samstag, den 24. 11., 7 1/2 Uhr
u. Sonntag, den 25. 11., 11 Uhr:
2. Abonnementskonzert u. Voraufruf.
Leitung: Hermann von Schmiedel.
Geistliche Chöre von Reger, Kaminski
u. Bach - Orgelwerke von Reger und
Kaminski. Solist: G. Kaminski. 4470
Premiere der Pizze.
Haupt-Aufführung: 1200, 900, 700
Vor-Aufführung: 900, 700, 500
Nachzahl Haupt-Aufführ. 500, 300, 200
Vor-Aufführung 200, 150, 100
Kassent. b. S. Hartmann, Kaiserstr. 28, 9-1 u. 3-6.

Kulturfilm

-Vorstellungen des
Modernen Theaters
Elberfeld.

Wissenschaftliche Leitung: Studienrat
Dr. BEHN, Leiter der Stadt. Naturwiss.
Hauptstelle für Rheinland und Westfalen.

Am kommenden Sonntag
den 25. Nov., 11 Uhr vormittags,
Kasseneröffnung 10 1/2 Uhr:
Einmalige Wiederholung:

Von Süd nach Nord durch deutsche Lande.

Eine Filmbildung von den Alpen
bis zum Meer.

1. Vom Wendstein zum Bodensee;
2. Durch den Schwarzwald nach
Heidelberg und Rothenburg;
3. Die mitteldeutschen Gebirge
in Sommer- und Winter-
pracht;
4. Durch Heide und Spreewald
zum Ostseestrand.

Vorprucht: Dr. TRUMMEL 4477

Musik.
Das Orchester des Mod. Theaters
wird diese Filmbildung mit den
Landschaften eigenen Weisen
begleiten.

Jugendliche haben Zutritt
zu Kleinen Preisen.

Der Chemiker

der die dauernden großen Fortschritte
auf dem Gebiete der chemischen Tech-
nologie der Brennstoffe verfolgen, der
die praktischen Möglichkeiten für die
Ausnutzung dauernd neu in sich auf-
nehmen, der die wirtschaftliche Lage
der brennstoff-chemischen Industrie
in der ganzen Welt ständig beobachten
will, liest die von der ganzen Erde
verbreitete, hoch angesehene Fach-
zeitschrift

„Brennstoff-Chemie“

Herausgegeben von Prof. Dr. Franz
Fischer, Münster (Ruhr).
Verlag W. Girardot, Essen.
24 Hefte im Jahr.
Sie beschreiben durch alle Postanstalten
und Buchhandlungen.

Im Salamander.

Heute und morgen: Familie Zimmermann.

MODERNES THEATER

Wall 28 Elberfeld Fernspr. 605
Heute, Freitag,
mache man sich
auf etwas Kostbares gefaßt!
Wir beginnen morgen mit den
Aufführungen des in allen
illustrierten Zeitungen und in
der Tagespresse spatenlang
besprochenen Berliner

Raffke-Filmes

von Hans Kräly u. Rud. Stratz

Alles für Geld

Ein ganz modernes Liebes-
drama in 6 brillanten Akten.
In der Raffke-Rolle:

Emil Jannings

welcher heute den Ruf in der
ganzen Welt genießt, einer der
allerbesten Charakterdar-
steller zu sein!
Ort der Handlung:
In der mitteldeutschen, Großstadt, auf
Autorenbahn, Sportplätzen u. überall
ort, wo „Raffke“ hinzugehen pflegen.
Wir beschränken uns darauf,
anzukündigen, daß man sich
auf etwas ganz Besonderes
gefaßt machen darf: den vom
deutschen Volkstum und geschaf-
fenen „Raffke-Typ“ zu verfil-
men, war der deutsche Film-
kunst überlassen und sie hat
diese Aufgabe glänzend gelöst!

Hierzu Viola Dana (kürzlich
bekannt aus dem Film „Fräulein
Lili“), in einem weiteren
entscheidenden Akten.

Die biebungsstocher des Maharadscha

Abenteuerliches Drama in
5 glänzenden Akten.

Flx und Fax

die unvergleichlichen
lustigen Brüder in ihrem
neuen Schlagerlustspiel:

Fix und Fax im Zirkus

2 Akte zum Tränenlachen!

Kasseneröffnung 2 Uhr.

Am Sonntag-Vorstellung in der
Kulturfilm-Vorstellung
Wiederholung der wunder-
schönen Aufführung:

Von Süd nach Nord durch deutsche Lande

Eine hochinteressante Filmbildung
durch alle deutschen Gese.

Großer Weihnachts-Verkauf in Zigaretten

Freitag den 24. ab 3 Uhr bis Samstag
abend. Billige Preise nur 2 Tage bei
Theisen, Elb., Lothringersstr. 43.

Die anerkanntermaßen in weiterer Umgebung
qualitativ überragende

Kohle und la Koks

der Zeche Monopol

Schacht Grillo in Kamen, Schacht Grimberg
in Bergkamen, liefern im Landabsatz gegen
Bar-Einlösung bezugscheinfrei, evtl. durch
eigenen Fuhrpark

Raab, Karcher & Cie., G. m. b. H.

Kohlenvertrieb der Zeche Monopol.

4-232

Billige Strumpfe durch Strumpfreparaturen

bei

Färberol F. Hagedorn

in allen Filialen. Aus 3 Paar zerris-
senen Strümpfen erhalten Sie 2 Paar
neue. Hervorragende Arbeit. Auf
Wunsch Doppelsohlen und -Spitzen
ohne Aufschlag, für Halbschuh trag-
bar. Ein Versuch lohnt für Strümpfe
aller Art.

Verkäufe

Das Haus

Bembergstr. 4
10 zu verkaufen. Rät-
ter, Schloß, 4
Garten, Elberfeld,
Kue Nr. 74 12924

Musik- instrumente

Seite 2-Trompete 1-
30 (Klein, 1st. Kl. u.
B16478. Neuver. 574

Möbiliar

Stühlen, Herren u.
Frauen, 2-3 Stühle,
ganz schön, preisw.
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Maschinen

Schreibmaschinen,
neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Schreibmaschinen

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Gelegenhkeitskäufe!

Stühle, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Stühle, 2-3 Stühle

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Stühle, 2-3 Stühle

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Alga-Automobile 6/20 PS

Sparsame Gebrauchswagen, offen
und geschlossen, sofort lieferbar.
H. Wagner, Elb., Rauerden 30,
Telephon 2533

AGA 6/20 PS

Innensteuer-
Limousine
fabrikneu preis-
wert zu verkaufen.

M. Wagner

Elberfeld
Rauerden 30.

U. K. W.

Motorrad,
1st. Kl., 2 1/2 PS
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Fahrräder

1. Damen, Herren u.
Kinder, 2 1/2 PS,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Kleidungs- stücke

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Damen,

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Stühle, 2-3 Stühle

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Stühle, 2-3 Stühle

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Stühle, 2-3 Stühle

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Stühle, 2-3 Stühle

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Stühle, 2-3 Stühle

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Stühle, 2-3 Stühle

neu, 2-3 Stühle,
Kasseneröffnung 2 Uhr.

UT BARMEN

Alles für Geld
betitelt sich der neue große
Jannings-Film, welchen wir
heute

auf unseren Spielplan bringen.
Es ist dieses die Trag-
komödie des Neureichen.

Raffke

heißt er bei Ulstein. Neureich
bei Scherl, Ulrichs, Scherl
bei Mosse. Die so oft in Zei-
tungen, Witzblättern usw. be-
schrieben und dargestellte
Gewinnertyp tritt zum ersten
Male aus dem Zeitungsbüro
auf die Leinwand in dem
Film:

Alles für Geld

Tragikomödie in 6 Akten von
Hans Kräly und Rud. Stratz.

Reinhold Schünzel.

Als Hauptdarsteller:
Der beliebte, hervorrag. Film-
schauspieler in F. S. J. Rapp.

Emil Jannings.

Dieser ausgezeichnete Künst-
ler geht demnächst für immer
nach Amerika. Es ist somit
unsern wert. Besuchern heute
Gelegenheit gegeben, diesen
hervorragend. Darsteller noch
mehrmals im Film zu sehen

Prinz Karneval

Ein großes bänkiges Ausstat-
tungs-Lustspiel, nach einer
Novelle von Paul Frank.

In der Hauptrolle:
Michael Varkonyi.

Chaplin, das Bummelgenie

Die neueste amerik. Groteske
mit Charlie Chaplin
bis einschließl. Donnerstag.

Ein Posten Verbindungsstücke

zur Hälfte des regulären Wertes.

Ludwig Heidenheimer

früher Topple-Haus „Neumarkt“
Köln im Lanch 16
Telephon Rheinland 5513 u. 5649.

Ein Posten Verbindungsstücke

zur Hälfte des regulären Wertes.

Ludwig Heidenheimer

früher Topple-Haus „Neumarkt“
Köln im Lanch 16
Telephon Rheinland 5513 u. 5649.

Ein Posten Verbindungsstücke

zur Hälfte des regulären Wertes.

ing. u. B 1644 Gf.
A. Kuchter 57. A

